

# Qualitäts**o**ffensive Förderbereich (Quo F)

vorgestellt von

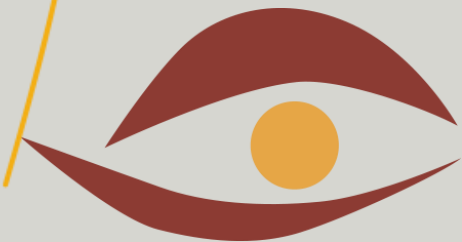
**Anja Gimpl und Marlen Marzini**



HUMBOLDT-UNIVERSITÄT  
ZU BERLIN

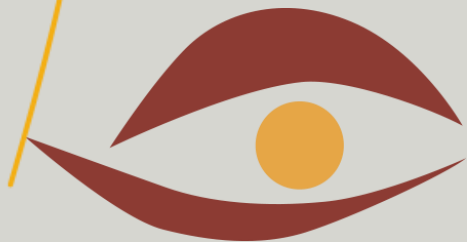


10 Jahre UN BRK in Deutschland



# Gliederung

1. Personenkreis
2. Was ist Arbeit?
3. Projekt Quo F
4. Der Orientierungsplan

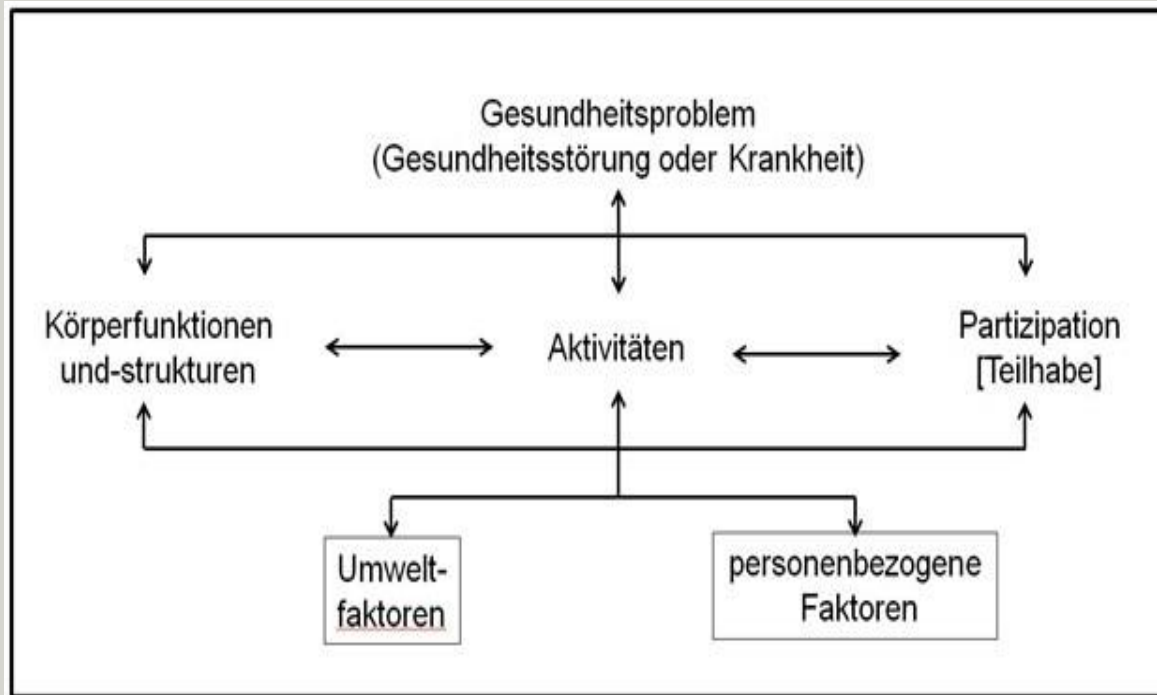


# Personenkreis

- „Menschen mit einer schweren und mehrfachen Behinderung sollen am Ende ihres Lebens auf ein gutes und erfülltes Leben zurückblicken können“ (Fröhlich 2013)
  - Grundsätzlich keine anderen Bedürfnisse in dieser Lebensphase, aber autonome Gestaltung schwierig, viele Zugangsbarrieren (Speck 1983)
- dennoch: auch nach der Schule vielfältige und altersangemessene Erlebnisräume eröffnen

# Sichtweise ICF

(International Classification of Functioning, Disability and Health, WHO)



Behinderung:

= Eingeschränkte Teilhabe,  
Abgeschnittensein von kulturell und  
gesellschaftlich relevanten Bereichen

Relational:

- Nicht nur medizinisch feststellbare Beeinträchtigungen und eingeschränkte Aktivitätsmöglichkeiten,
- sondern auch fehlende technische oder personelle Kompensationsleistungen

# Was ist Arbeit?



► **Warum arbeiten Sie?**

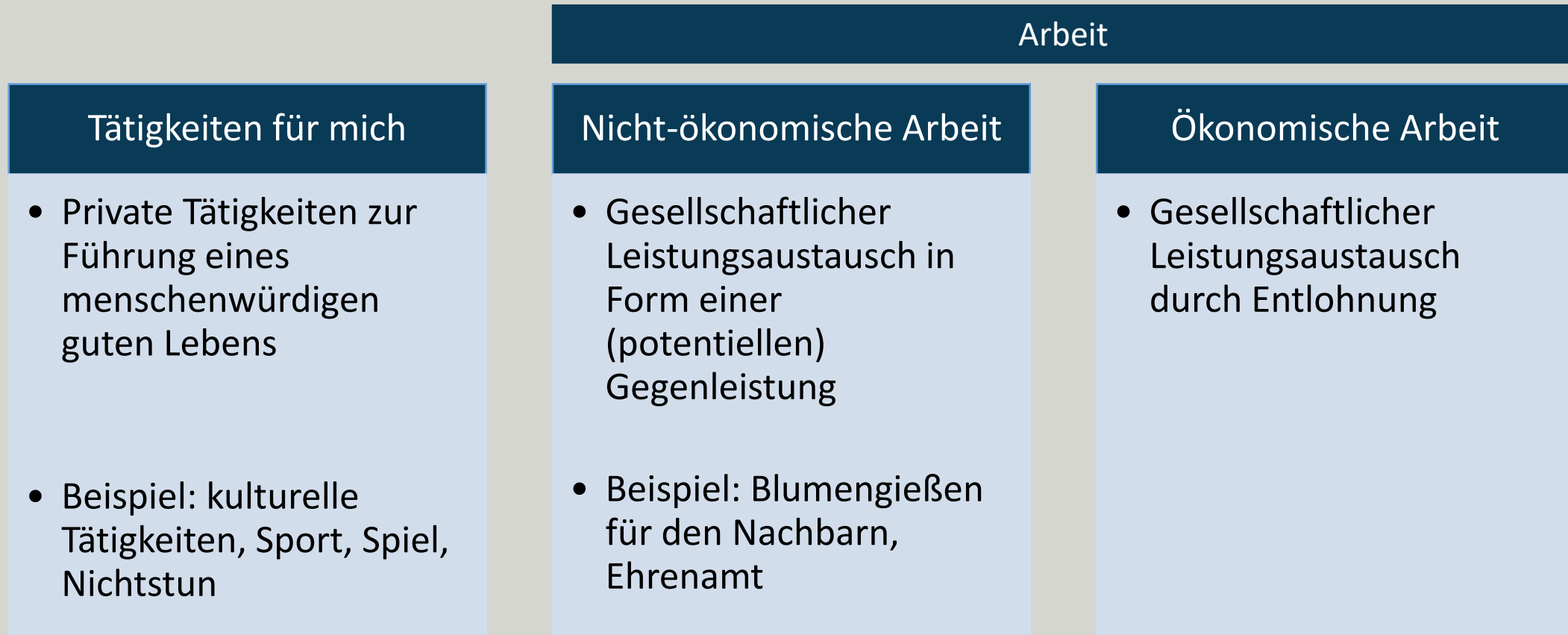
# Kennzeichen von Arbeit

- Finanzielle Entlohnung
- Soziale Anerkennung
- Eigenes Kompetenzerleben wahrnehmen (Lebensqualität)
- Kooperation und Kontaktaufnahme

» **Enges Verständnis** **Erwerbsarbeit:** „Tätigkeiten, die der Herstellung von Gütern oder Erbringung von Leistungen zum Zweck des Tausches auf Märkten dienen“

» **Umfassendes Verständnis** „Körperliche und geistige Tätigkeiten [...] mit dem Zweck, etwas herzustellen, zu erreichen oder Aufgaben zu erfüllen“ (Kocka 2008)

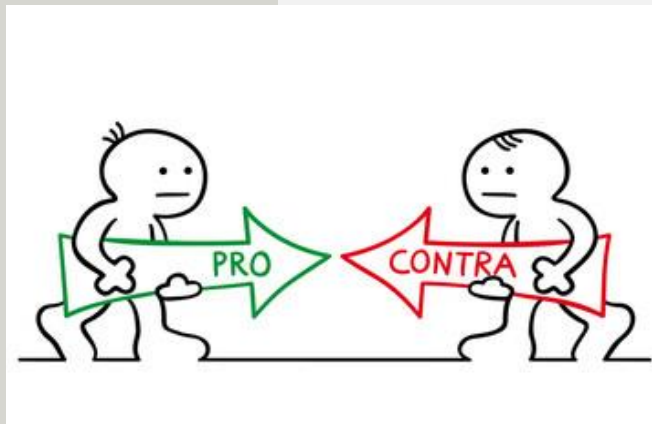
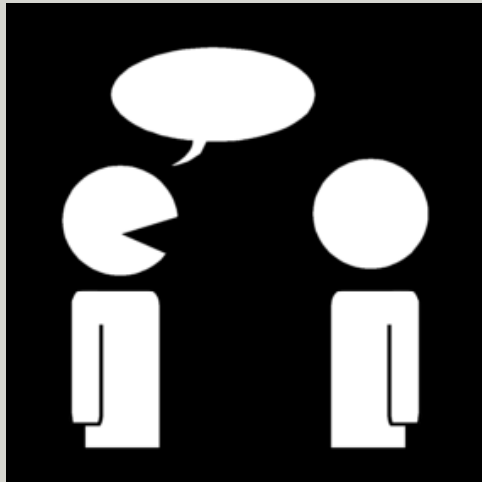
# Arbeit als gesellschaftlicher Leistungsaustausch



nach Krebs (2002)

## Welche Bedeutung hat Arbeit für Menschen mit schwerer und mehrfacher Behinderung?

► Welche Argumente finden Sie?





# Arbeit für Menschen mit schwerer und mehrfacher Behinderung

Teilhabe

Normalisierung

Recht auf sinnvolle Tätigkeit

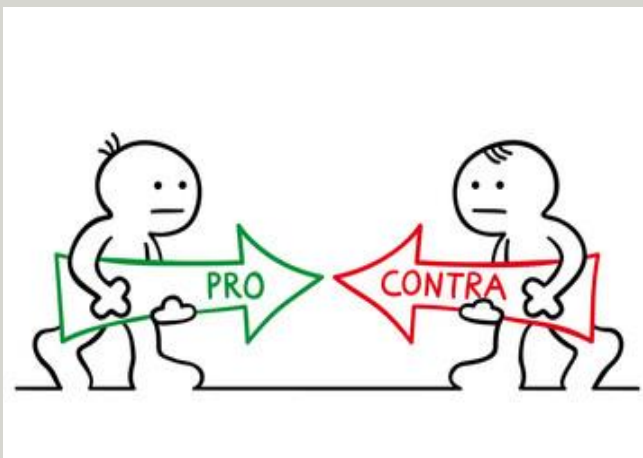
Altersadäquate Angebote

Lebensqualität

Anerkennung

Kompetenzerleben

...



Simulation

Brauchbarmachung

Vernachlässigung von Pflege

Überforderung

„Keine wirtschaftlich  
verwertbare Arbeitsleistung“

Kein eigener Verdienst

...

2. Was ist Arbeit?

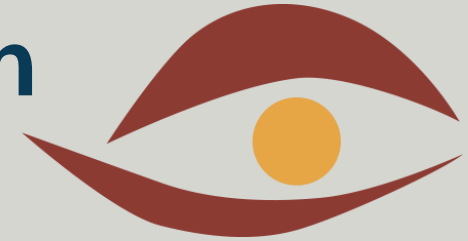
# Lebensqualität und Wohlbefinden nach Felce/Perry (1997)

- Physisch (z.B. Körperpflege, Sicherheit, Mobilität)
- Materiell
- Sozial (z.B. soziale Beziehungen, Akzeptanz, Kommunikation)
- Emotional (z.B. Selbstwertgefühl, Respekt, Selbstverwirklichung)
- Tätigkeitsbezogen (z.B. Kompetenzerleben, Selbstbestimmung, wertvolle Beiträge für sich und andere leisten)

„[...] daß jedes Subjekt ohne kollektive Abstufungen die Chance erhält, sich in seinen eigenen Leistungen und Fähigkeiten als wertvoll für die Gesellschaft zu erfahren“  
(Honneth 1992).

# Qualitätsoffensive Förderbereich

Forschungsprojekt (kurz: Quo F)



**Pädagogische  
Hochschule  
Heidelberg**



**Institut für Rehabilitations-  
wissenschaften**

Abteilung  
Geistigbehindertenpädagogik

HUMBOLDT-UNIVERSITÄT  
ZU BERLIN



**Verschiedene  
Praxiseinrichtungen**

**Laufzeit: 2016 - 2019**

gefördert und  
unterstützt durch:



# Hintergrund

- Angebote sind qualitativ unterschiedlich, inhaltlich vielfältig = beliebig?
- Schwerstbehindertenpädagogik bezieht sich eher auf Schule  
→ Auseinandersetzung mit Erwachsenenalter notwendig

# Zielsetzungen

- Was gilt es bei der **Planung und Gestaltung von Arbeitsangeboten** für Menschen mit schwerer und mehrfacher Behinderung zu berücksichtigen?
  - Teilhabe, Selbstbestimmung, Kompetenzerleben etc.
- Lebens- und Aktivitätsbereiche werden hinsichtlich der Gestaltung von Angeboten **didaktisch-methodisch** durchdacht
  - *Alltag, Arbeit und Kultur*

# Materialien

Im Rahmen von Quo F werden entwickelt:

– **3 Modulhandbücher**

(1) **Theoretische Grundlagen** zu Leitideen für die Arbeit mit Menschen mit schwerer und mehrfacher Behinderung

(2) **Grundlagen der Planung** (Informationen zur Angebotsplanung und Methodik)

(3) **Orientierungsplan** zu den Dimensionen Alltag, Arbeit und Kultur

– eine **Website** @

### (3) Orientierungsplan zu den Dimensionen Alltag, Arbeit und Kultur



Orientierungsplan  
zur Gestaltung der Teilhabe an

- Grundlegende Orientierung für die praktische Arbeit  
→ zu den Dimensionen **Alltag, Arbeit und Kultur**
- Mögliche Aktivitätsbereiche,  
inhaltliche und methodische Vorschläge,  
**exemplarische Angebotsgestaltungen**
- Hinweise zur **Differenzierung**
  - Wahrnehmung (taktil, visuell, ...)
  - Motorik
  - Sprache/Kommunikation
  - Emotional-soziale Fähigkeiten
  - Kognition (Aufmerksamkeit, Gedächtnis, ...)
  - Handlungskompetenz

# ORIENTIERUNGSPLAN ZUR TEILHABE AN



ALLTAG



ARBEIT



KULTUR

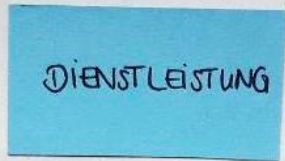
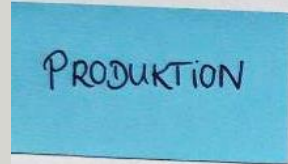




# Orientierungsplan zur Teilhabe an



» Säulen



» Dimensionen

Holzverarbeitung

Hauspflege

Gartenpflege

Papierverarbeitung

Wäsche service

Instandhaltungen  
von Außen-  
flächen

Textilverarbeitung

Verkauf

Tierhaltung

» Module

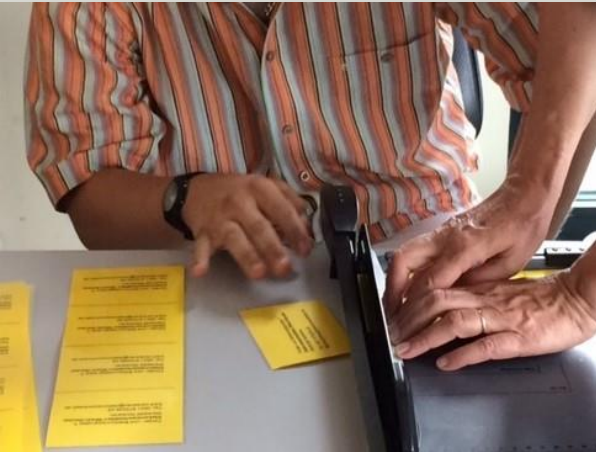
Kunstgewerbe

Bewirtung

Lebensmittel-  
verarbeitung

Diverse  
Zuarbeiten

# Beispiel Papierverarbeitung



» Säule: Arbeit

» Dimension: Produktion

» Modul: Papierverarbeitung

# Struktur ‚Orientierungsplan‘



PROFIL



THEMENSPEKTRUM



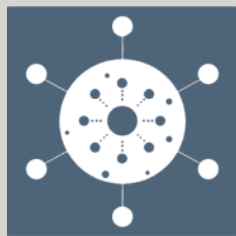
KONKRETISIERUNG



MEDIEN UND  
WEITERFÜHRENDE  
TEXTE



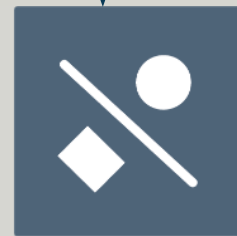
LITERATUR



SACHASPEKTE  
POTENTIAL  
VARIATIONEN



IMPULSFRAGEN



DIFFERENZIERUNG



HANDLUNGSLEITENDE  
PRINZIPIEN



WORTFELD



BEISPIELPLANUNG



## THEMENSPEKTRUM

### Produktideen (/Materialien)

- Papierprodukte zu Info- und Werbezwecken  
(z. B. Flyer, Visitenkarten...)
- Papierprodukte zum Verpacken  
(z. B. Geschenkpapier, Etiketten...)
- Sonstiges  
(z. B. Briefpapier...)

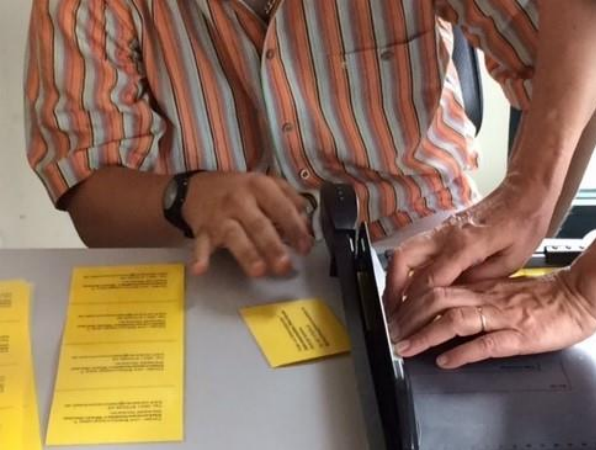
### Aktivitäten

- Vorarbeiten mit Papier  
(z. B. zerreißen, schöpfen...)
- Papier verzieren
- Papier formen  
(z. B. falten, lochen...)
- Papier verbinden  
(z. B. leimen...)
- ...

### Orte

- Innerhalb der Einrichtung  
(Gruppenraum, Computerraum...)
- Außerhalb der Einrichtung  
**(Sozialraumorientierung)**

# Beispiel Papierverarbeitung



» Säule: Arbeit

» Dimension: Produktion

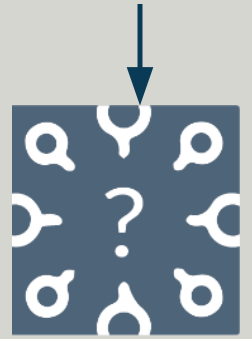
» Modul: Papierverarbeitung



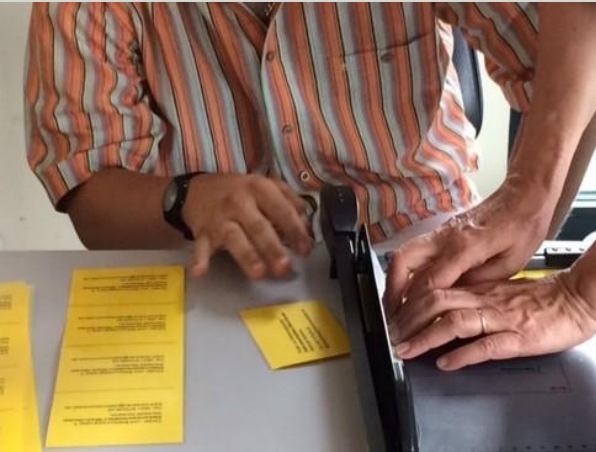
KONKRETISIERUNG

» Herstellung von Etiketten,  
Geschenktüten und Visitenkarten

# Impulsfragen

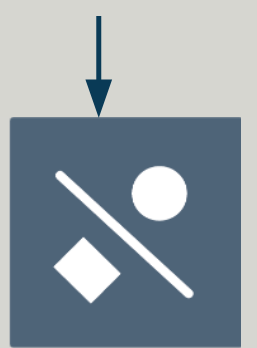


IMPULSFRAGEN

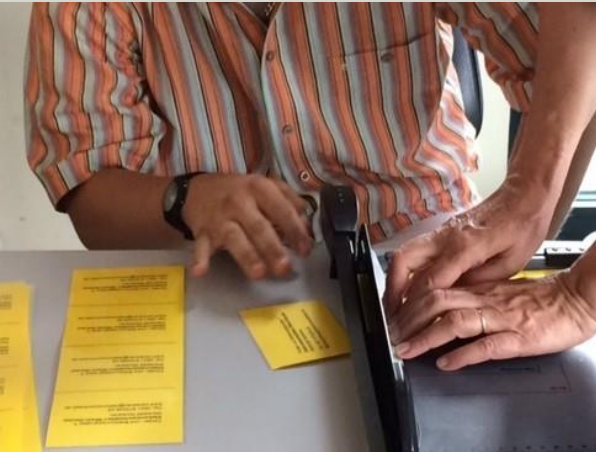


- Gibt es einen **besonderen Anlass**, warum Papiertüten, Etiketten und Visitenkarten gefertigt werden?
- Welchen **Schwerpunkt** soll das Angebot für den einzelnen Beschäftigten haben (Fokus auf Wahrnehmungserfahrung oder Produktorientierung mit Verkaufsperspektive)?
- Welche **Möglichkeiten der Zusammenarbeit** in der Gruppe eröffnet das Angebot?
- Welche **individuellen Gestaltungsspielräume** eröffnet die Fertigung?

# Differenzierung



DIFFERENZIERUNG



**Handlungskompetenz**

**Kognition**

**Wahrnehmung**

**Motorik**



**Sprache und  
Kommunikation**

**Emotional-soziale  
Fähigkeit**

# Hinweise zur Differenzierung

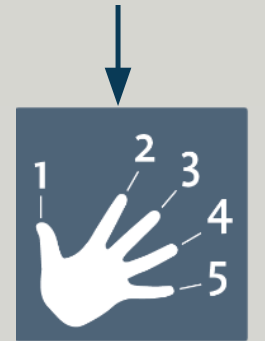
→ Handlung als Prozess mit vier Komponenten:

- **Orientierung** (Bedürfnisse, Wachheit, Aufmerksamkeit, Wahrnehmung, Motivation, ...)
- **Planung** (Ziele und Handlungsschritte vor Augen führen, ...)
- **Durchführung** (Motorische Unterstützung, emotionale Unterstützung, ...)
- **Kontrolle** (Emotionale Bewertung, Selbst- und Fremdbewertung, Korrektur, ...)

(vgl. Schulte-Peschel/Tödter 1999)



# Handlungsleitende Prinzipien



HANDLUNGSLEITENDE  
PRINZIPIEN

„Erwachsene Menschen auch wie Erwachsene ansprechen“ (Fornefeld 2013)

## Adressierung als Erwachsene

Kommunikation unterstützen, assistierende Handlungen  
versprachlichen

## Kommunikation und Interaktion

## Selbstbestimmung und Mitbestimmung



## Respektvolle Haltung und Achtsamkeit

Unterstützen und respektieren, z.B. in seiner Intimsphäre

## Kompetenzerfahrung

Konsequenzen eigenen Handelns erleben,  
regelmäßige Rückmeldeprozesse

Wünsche und Vorlieben bezüglich  
der Arbeitsschritte berücksichtigen

# Themenbezogenes Wortfeld

- je Modulbeispiel
- Nomen, Verben, Adjektive, Phrasen

- arbeiten
- aufräumen
- anordnen
- kontrollieren
- herstellen
- drucken
- stempeln
- zuschneiden
- laminieren

- die Arbeit
- der Arbeitsplatz
- das Werkzeug
- das Material
- die Hilfen
- der Plan
- die Pause
- die Aufgabe
- die Kontrolle
- das Produkt
- das Papier
- die Etiketten
- die Visitenkarten
- die Schneidemaschine
- das Laminiergerät
- der Stempel
- das Stempelkissen



WORTFELD



# Beispiel Verkauf

» Säule: Arbeit

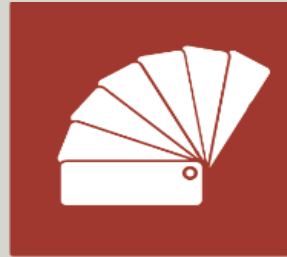
» Dimension: Dienstleistung

» Modul: Verkauf

# Struktur ‚Orientierungsplan‘



PROFIL



THEMENSPEKTRUM



KONKRETISIERUNG



MEDIEN UND  
WEITERFÜHRENDE  
TEXTE



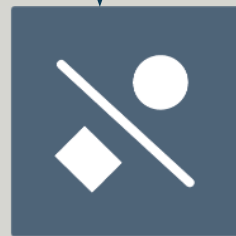
LITERATUR



SACHASPEKTE  
POTENTIAL  
VARIATIONEN



IMPULSFRAGEN



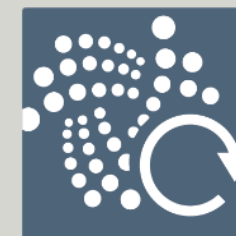
DIFFERENZIERUNG



HANDLUNGSLEITENDE  
PRINZIPIEN



WORTFELD



BEISPIELPLANUNG



## THEMENSPEKTRUM



### Produktideen (/Materialien)

- Lebensmittel  
(z. B. Getränke, Snacks, Obst, Backwaren...)
- Handwerklich Hergestelltes  
z. B. Produkte aus Holz, kunstgewerbliche Artikel, Papierwaren, Textilien...

### Tätigkeiten

- Warenkunde  
(z. B. Produktinformationen kennen...)
- Verkauf vor- und nachbereiten
- Waren präsentieren  
(z. B. Waren anrichten, bewerben...)
- Waren verkaufen

### Orte

- Innerhalb der Einrichtung  
(z. B. Pausen- u. Getränkeverkauf)
- Außerhalb der Einrichtung  
(z. B. Mithilfe in Cafeteria)  
**(Sozialraumorientierung)**

# Beispiel Verkauf

» Säule: Arbeit

» Dimension: Dienstleistung

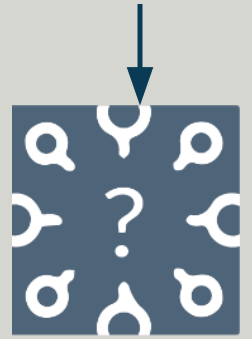
» Modul: Verkauf



KONKRETISIERUNG

» Kioskverkauf

# Impulsfragen



IMPULSFRAGEN

- Welche **Vorerfahrungen** haben die Beschäftigten bezüglich des Einkaufs/Verkaufs in Supermärkten, Wochenmärkten etc.?
- Gibt es in der Einrichtung **bereits einen Kiosk**?
- **Zu welchen Zeiten** kann der Pausenverkauf stattfinden ohne in Konkurrenz zur Mittagsverpflegung zu stehen?
- Welche Möglichkeiten bietet die Einrichtung, **Produkte** für den Verkauf herzustellen?

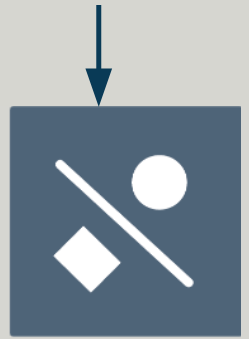
# Hinweise zur Differenzierung

→ Handlung als Prozess mit vier Komponenten:

- **Orientierung**
- **Planung**
- **Durchführung**
- **Kontrolle**



# Differenzierung



DIFFERENZIERUNG

**Handlungskompetenz**

**Kognition**

**Wahrnehmung**

**Motorik**

**Sprache und  
Kommunikation**

**Emotional-soziale  
Fähigkeit**

# Themenbezogenes Wortfeld

- je Modulbeispiel
- Nomen, Verben, Adjektive, Phrasen

- Guten Tag/ Hallo.
- Auf Wiedersehen/Tschüss.
- Bis zum nächsten Mal.
- Was möchtest/möchten du/Sie (kaufen)?
- (Möchtest/Möchten du/Sie) noch etwas?
- Heute haben wir xy im Angebot.
- Das ist eine gute Wahl!
- Das ist leider ausverkauft.
- Der Nächste bitte.
- Einen Moment bitte.
- Ich frage meine/meinen Kollegin/ Kollegen.
- Ich brauche Hilfe.



WORTFELD

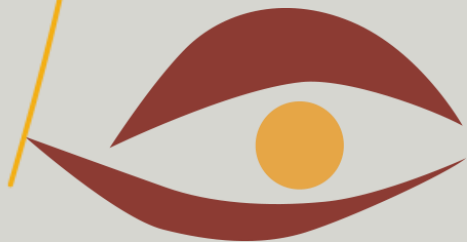
„Letztlich lässt sich natürlich schwer beurteilen, inwiefern für einen Menschen mit einer schweren Behinderung nachvollziehbar ist, dass er solidarisch handelt, dass er also durch sein Tun (im Kleinen) einen gesellschaftlichen Beitrag leistet.

Aber wahrscheinlich ist, dass man **dem Menschen anders gegenübertritt**, dass er **Anerkennung für sein Tun** erfährt und eine produktive Atmosphäre bei allen Beteiligten zu mehr Zufriedenheit führt.“

(Sansour et. al 2017, S. 193)

# Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

**Qualitätsoffensive Förderbereich (Quo F)**  
10 Jahre UN BRK in Deutschland



# Literatur und weitere Informationen

- Lamers, W.; Thäle, A. (2017): Qualitätsoffensive Förderbereich (Quo F). In: Vierteljahresschrift für Heilpädagogik und ihre Nachbargebiete. 86. Jg., H. 2, 158-162.
- Lamers, W.; Heinen, N. (2011): Bildung für alle – Menschen mit schwerer und mehrfacher Behinderung im Spannungsfeld von Inklusion und Exklusion. In: Fröhlich, A.; Heinen, N.; Klauß, T.; Lamers, W. (Hrsg.): Schwere und mehrfache Behinderung - interdisziplinär. Band 1. Oberhausen: Athena-Verlag, 317-344.
- Sabo, T.; Terfloth, K. (2017): Lebensqualität durch tätigkeits- und arbeitsweltbezogene Angebote. In: Fröhlich, A.; Heinen, N.; Klauß, T.; Lamers, W. (Hrsg.): Schwere und mehrfache Behinderung - interdisziplinär. Band 1. Oberhausen: Athena-Verlag, S. 345-366.
- Sansour, T. et al. (2017): Ein erfülltes Leben führen. Gestaltung nachschulischer Angebote für Menschen mit schwerer und mehrfacher Behinderung in Förder- und Betreuungseinrichtungen. In: Behindertenpädagogik 2, 56. Jg. S. 182-196.
- Schulte-Peschel, D.; Tödter, R. (1999): Einladung zum Lernen: geistig behinderte Schüler entwickeln Handlungsfähigkeit in einem offenen Unterrichtskonzept. Dortmund: Verlag Modernes Lernen.

